

Seit Pertz ist die Forschung davon ausgegangen, daß der Freiherr vom Stein der Initiator auch der Berliner Denkschrift gewesen ist. Pertz vertritt die Ansicht, daß Stein während des Sommers 1815 beim Unterricht seiner Tochter Therese der Gedanke gekommen sei, eine zweckmäßige Sammlung der Quellschriftsteller herauszugeben⁴¹. Über diese Absicht habe er schon Ende Juli 1815 zu Goethe auf der Reise nach Köln geredet⁴² und den ebenfalls dort anwesenden früheren Mitarbeiter Steins, J. A. F. Eichhorn⁴³, beauftragt, die Berliner Gelehrten davon in Kenntnis zu setzen. „Diese“, behauptet Pertz, „faßten den Gedanken auf und entwarfen demnächst einen Plan ...“⁴⁴. In Zweifel gezogen hat eine solche allzu einfache Version, auf der Arbeit R. Steigs „Goethe und die Brüder Grimm“ fußend, zuerst R. Hering. Hering stützt sich dabei zusätzlich auf Material aus dem Besitz Pertzens, das diesem also schon zur Verfügung gestanden hatte, von ihm aber – wie Hering bemerkt – nicht vollständig ausgenutzt worden sei. Hering weist mit Recht darauf hin, daß die Idee zu einer Quellsammlung schon lange in der Luft lag

ligten ehemalige Göttinger Studenten: Altenstein, C. F. Eichhorn, J. A. F. Eichhorn, Hardenberg, Rühs, Savigny, Stein. Das älteste Mitglied der Unterzeichner, Staegemann, zählte 53 Jahre, das jüngste, C. F. Eichhorn, 34 Jahre.

41) P e r t z, Stein Bd. 5 S. 57 ff. Die Darstellung geht auf Steins Selbstbiographie von 1824 zurück, erfährt aber bei Pertz eine Akzentverschiebung. „Er (Stein) dictirte seinen Schülerinnen (seiner Tochter Therese und deren Gespielin Fräulein Splittgerber) und prüfte sie dann in der nächsten Stunde über das Gelernte. Bei dieser ersten Beschäftigung fand er bald, daß der Deutschen Geschichte eine kritische und zuverlässige und vollständige Sammlung der wichtigsten Quellschriften fehle ...“ So steht es dankenswerter Weise nicht bei Stein! (Vgl. S t e i n, Briefe und Schriften Bd. 6 S. 196 f.). Vgl. dazu Theodor v. Schön an Droysen: „Herr Pertz hat mir beide Bände seines Buches, betitelt: Das Leben Stein's geschickt. ... Es ist eine Eloge, wie sie in der Pariser Akademie als Leichen-Rede für verstorbene Mitglieder gehalten wurden. man findet darin nicht allein Alles, was Stein gethan hat, sondern auch Vieles, was er nicht gethan hat, er aber doch gethan haben soll, Alles in majorem Stein's Gloriam.“ (Briefwechsel des Ministers und Burggrafen v. Marienburg, Theodor v. Schön mit G. H. Pertz und J. G. Droysen, hg. von F. S. R ü h l (1896) S. 147).

42) Die Reise fand vom 25.–29. Juli 1815 statt (S t e i n, Briefe und Schriften Bd. 5 S. XVII).

43) Vgl. dazu E. M. Arndt am 2. 8. 1815 an G. A. Reimer. „Als Eichhorn hier war, kamen auch Göthe und unser Stein und machten es hier lebendig.“ (E. M. A r n d t, Briefe, hg. von A. D ü h r, Bd. 1 (Texte zur Forschung 9, 1973) S. 465, Nr. 361). Interessant ist, daß sich auch Süvern damals in Köln aufhielt. (Vgl. E. M. A r n d t am 19. 8. 1815 an G. A. Reimer, ebda. S. 466, Nr. 362).

44) P e r t z, Stein Bd. 5 S. 58.